

# Wasserzauber soll in der Zeit nach Corona Leute in die Innenstadt locken

**Neue Attraktion in Thun** Eine erste Version des Projekts Wasserzauber wurde im Stadtrat zurückgewiesen. Die abgespeckte Version ist weiter für den Herbst geplant – trotz Corona.



Ein Beispiel für eine Wassershow, wie sie ähnlich in Thun geplant ist. Das Bild stammt aus dem österreichischen Zell Am See. Foto: PD

## Michael Gurtner

Thunerinnen und Thuner sowie Gäste von überallher sollen der einst verzaubert werden – von Wassershows mit Licht, Laser und Musik zwischen Göttibachsteg und Sinnebrücke. «Wasserzauber» heisst das Projekt, das nach einem Fehlstart im Stadtrat (vgl. Kasten) in überarbeiteter Form im Herbst durchgeführt werden soll. Was es dazu unter anderem braucht, ist die Zustimmung des Stadtparlaments. Dessen nächste Sitzung ist für den 7. Mai geplant – am Mittwoch soll entschieden werden, ob sie stattfinden kann.

Klar ist jedoch schon jetzt, dass der Kredit für den Wasserzauber nicht traktandiert ist. «Wir wissen nicht, wie sich die Situation mit dem Coronavirus entwickelt. Wir müssen uns sicher bis im Juni offenhalten, ob es Sinn macht, das Geschäft dem Stadtrat vorzulegen», begründet dies Stadtpräsident Raphael

«Ein Event, der Freude bereitet – das wäre für die Wirtschaft und die Stadt gut».

## Raphael Lanz, Stadtpräsident

Lanz (SVP). Es sei eine Gratwanderung: Allenfalls bereite man ein Geschäft zu einem Anlass vor, der sich dann gar nicht durchführen lasse. Die übernächste Parlamentsitzung ist für den 11. Juni eingeplant.

Lanz steht dem Wasserzauber aber unverändert positiv gegenüber – mehr noch: Er spricht von einem «Jetzt erst recht»-Effekt.

«Ein Event, der Freude bereitet – das wäre für die Wirtschaft und die Stadt gut», sagt er. Wenn es von der gesundheitlichen Situation her im Herbst vertretbar sei, würde er die Veranstaltung sehr begrüßen. Der Stapi weist aber auch darauf hin, dass letztlich der Organisator das wirtschaftliche Risiko trage – und deshalb der Entscheid zur Durchführung bei ihm liege.

## Auf Kritik eingegangen

Der Organisator – das ist der Thuner Jürg Werren mit seiner Cosmos Event GmbH. Und dieser sagt: «Ich bin nach wie vor optimistisch und überzeugt, dass der Wasserzauber eine Bereicherung für Thun wird.» Die Planung gehe trotz Corona weiter. Bis im März sei das neue Konzept Parteien und Leuten vorgestellt worden. Die Kritik im Stadtrat – zu teuer für die Stadt, zu viel Rambazamba, zu sensibler Standort – sei berücksichtigt worden. So wurde der Wasserzauber – Werren spricht bewusst von einer «Attraktion», nicht von einem Anlass – vom Bereich beim Restaurant Dampfschiff zu jenem beim Hotel Freienhof verlegt (wir berichteten). «Auf diese Weise können die Leute die Shows von allen Seiten anschau-

en», beschreibt Jürg Werren. Zuvor wäre dies lediglich vom Aarequai aus der Fall gewesen. Die Shows bleiben für Besucher kostenlos.

Das Verweilen vor Ort steht nicht mehr im Vordergrund, der einst geplante grosse Gastronomiebereich fällt weg. Vorgesehen ist noch ein Catering mit Verpflegungsständen und ein Chalet für VIP-Leistungen im kleinen Park neben dem Freienhof. Statt im August und September soll der Wasserzauber vom 1. Oktober bis 8. November durchgeführt werden – während fünf statt sieben Wochen. Mit täglichen, viertelstündigen Shows ab 19.15 und 20.45 Uhr. Das ergibt 78 Aufführungen an 39 Tagen.

## Wie bei einer Band auf Tour

Von den Sponsoren hat Werren positive Rückmeldungen erhalten – so stehe etwa die Migros als Hauptpartnerin weiterhin hinter dem Projekt, diverse Finanzierungsbestätigungen lägen vor. «Die Gesamtkosten konnten wir von 410'000 auf 345'000 Franken senken», führt Organisator Werren aus. Auf die Stadt würden während vier Jahren jährliche Ausgaben von 100'001 statt 150'000 Franken entfallen. Der eine Franken hat übrigens

eine konkrete Bedeutung: Bis 100'000 Franken kann der Gemeinderat bei wiederkehrenden Ausgaben selber entscheiden. Laut Stapi Lanz soll der Stadtrat aber explizit über den Beitrag an die neue Wasserzauber-Version

«Ohne Vierjahresvertrag wäre der Anlass nicht finanzierbar.»

## Jürg Werren, Organisator

finden können. Jürg Werren betont derweil, der Vierjahresvertrag sei für den Anlass essenziell: «Sonst wäre er nicht finanzierbar.» Es sei nämlich ähnlich wie bei einer Band auf Tournee – die Grundinstallation bleibe immer dieselbe, was die Kosten senke.

## Verschiebung möglich

Der Thuner Veranstaltungsprofi ist überzeugt, dass Detailhandel und Gastronomie vom Projekt Wasserzauber profitieren könnten, gerade in der Nach-Corona-Zeit. «Es ist ein Marketinginst-

ument, das greift. Und es bringt Leute in die Stadt. Wir rechnen mit 80'000 bis 100'000 Personen, die den Thuner Wasserzauber besichtigen werden.» Dies ergebe einen Durchschnitt von rund 1150 Besuchern pro Vorstellung. Werren: «An einem schönen Abend erwarten wir rund 2700 Personen pro Show, was etwa 50 Prozent der maximalen Kapazität im Bereich zwischen der Sinnebrücke und dem Göttibachsteg bedeutet.»

Von 80'000 bis 100'000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr geht Werren aus. In der Schweiz habe es bisher nie eine Wasser-, Musik- und Lichtshow in dieser Grösse gegeben. «Für mich wäre es natürlich toll, wenn wir diese Attraktion in meiner Heimatstadt Thun umsetzen könnten.»

Bleibt eine Frage: Was geschieht, wenn der Stadtrat den Kredit zwar genehmigt – aber kurz vor Beginn des Wasserzaubers bekannt wird, dass wegen Corona weiterhin ein Veranstaltungsverbot gilt? Auch dafür sei man gerüstet, antwortet Werren: «Zwei bis drei Wochen vor dem Start könnten wir die erste Ausgabe um ein Jahr verschieben – ohne finanzielle Verluste für die Partner.»

## Die Vorgeschichte

Im November 2019 machte der Thuner Gemeinderat überraschend die Pläne für einen neuen Grossanlass namens «Thuner Wasserzauber» öffentlich. Die Licht-, Ton- und Wassershow war im Aarebecken auf Höhe des Restaurants Dampfschiff geplant. An der Sitzung vom Dezember 2019 wurde dem Stadtrat ein Kredit von 150'000 Franken pro Jahr für 2020 bis 2023 vorgelegt. Es gab Lob – innovatives Projekt,

gut für den Tourismus –, aber auch Kritik – schlechtes Kosten-Nutzen-Verhältnis für die Stadt, Rambazamba-Zone an sensiblen Ort. Als sich eine knappe Ablehnung des Projekts abzeichnete, stellte die SVP den Antrag, das Geschäft zur Überarbeitung an den Gemeinderat zurückzuweisen. Dieser Antrag wurde bei 20:20 Stimmen mit Stichentscheid des Stadtratspräsidenten angenommen. (mik)

## Ein neuer Präsident für Meyer Burger

Thun Verwaltungsrat Franz Richter soll bei der Solarfirma das Präsidium von Remo Lütolf übernehmen. Die Wahl erfolgt am 13. Mai durch die Aktionäre.

Der Solarzulieferer Meyer Burger erhält einen neuen Präsidenten. An der Generalversammlung vom 13. Mai soll Franz Richter zum Verwaltungsratspräsidenten gewählt werden, wie die Gruppe gestern Montag mitteilte. Richter würde somit auf den abtretenden Remo Lütolf folgen.

Franz Richter ist den Angaben zufolge seit 2015 Mitglied im Verwaltungsrat des Solartechnikunternehmens und zudem Chef der deutschen Süss MicroTec. Zudem ist er Mitglied im Verwaltungsrat der Comet-Gruppe und der schwedischen Scint-X Technologies. Lütolf hatte seinen Rücktritt bei der im Umbruch steckenden Gruppe bereits Mitte März angekündigt, wobei es gleichzeitig auch zu einem Wechsel auf dem CEO-Posten kam. Die operative Leitung übernahm der bisherige Technologiechef Gunter Erfurt von Hans Brändle.

## GV ohne physische Präsenz

Zur Wiederwahl im Verwaltungsrat wird an der Generalversammlung laut Mitteilung das bisherige Mitglied Andreas Herzog vorgeschlagen. Hans-Michael Hauser tritt hingegen nicht mehr an. Bereits bekannt sind die weiteren Nominierungen von Mark Kerekes des Grossaktionärs Sentsis Capital PPC sowie Urs Fährdrich von Elysium Capital als Aktionärsvertreter. Dieser Schritt diene der Einbindung der Investorenstimmen, heisst es. Im vergangenen Jahr hatte es bekanntlich zwischen diesen Aktionären und dem von Lütolf geführten Verwaltungsrat einen heftigen Streit um die strategische Richtung des Unternehmens gegeben.

Die ordentliche Generalversammlung wird ohne die physische Präsenz der Aktionäre am Sitz der Gesellschaft in Thun durchgeführt. (mb/sda)



Remo Lütolf (l.) tritt als VR-Präsident ab, Nachfolger soll Franz Richter (r.) werden. Foto: Keystone

## Sirenenfehlalarm: Die Ursache ist unbekannt

Zweissimmen Gestern Montagmorgen heulte im Obersimmentaler Hauptort die Sirene auf. Dabei handelte es sich laut dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz (Babs) um einen Fehlalarm.

Die Warnung wurde um 07.35 Uhr ausgelöst, wie das Babs über die Benachrichtigungsapp Alerts-wiss mitteilte. Laut der Berner Kantonspolizei ertönte die Sirene in der Region Grubenwald. Für die lokale Bevölkerung habe keine Gefahr bestanden, teilte die Behörde im Kurznachrichtendienst Twitter mit. Der Grund für den Fehlalarm war zunächst unklar. (mb)



Das Aarebecken zwischen Göttibachsteg und Sinnebrücke: Hier soll der Wasserzauber ab Oktober stattfinden. Foto: Patric Spahn